

INHALTSÜBERSICHT

Lehrer- und Lehrerinnenteil.....	3
L.1 Handlung.....	3
L.2 Problematik.....	4
L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen.....	5
L.4 Fächerzusammenhänge	6
Überblick der Aufgaben nach Kompetenzen, Methoden, Niveau & Sozialform	7
Schülerteil	10
AB 1 „Asphalthelden“ – 10 Mutmach-Geschichten	10
AB 2 „Und genau so bin ich auch.“ – Kapitel 1	11
AB 3 „Was sie gerne sein würden“ – Kapitel 2	12
AB 4 „Was für Idioten. Genau wie er.“ – Kapitel 3	13
AB 5 „... damit sie auf diese Änderungen vorbereitet war“ – Kapitel 4	14
AB 6 „Wie eine Schildkröte sein“ – Kapitel 5	15
AB 7 „Zusammenhalten. Wie Brüder.“ – Kapitel 6.....	16
AB 8 „... einen Schlachtplan, um sein Leben zu retten“ – Kapitel 7.....	17
AB 9 „So ein Liebesding mit ihrer Mutter“ – Kapitel 8	18
AB 10 „Heute, am wichtigsten Tag seines Lebens“ – Kapitel 9	19
AB 11 „Etwas, das sein Leben fast zerstört hätte.“ – Kapitel 10	20
AB 12 „So wie ein Nachhauseweg“ – Straßenerlebnisse	21
AB 13.1 „Ein Schulbus, der vom Himmel fällt“ – ein Leitmotiv untersuchen.....	22
AB 13.2 „Ein Schulbus ist...“ – Vielfalt von Wahrnehmungen und Gefühlen	23
AB 14 Probleme – und wie man sie lösen kann	24
AB 15 „Eine zutiefst verstörende Erfahrung“ – Grenzen erleben, Grenzen überwinden	25
AB 16 „... während sich der Nachklang ihres harten Arbeitstags wie ein Heiligenschein über die Kinder legte.“ – Reynolds' Sprachkunst	26
AB 17 „Freundschaftsflaggen“ – was Freundinnen, was Freunde können	27
AB 18 „Sie war Cynthias Heldin“ – Heldinnen, Helden	28
AB 19 Weitere Impulse.....	29
Infoblatt: Die Romanfiguren	30
Materialien und Medien	31
Impressum	32

Lehrer- und Lehrerinnenteil

L.1 Handlung

Sein Leben selbst gestalten! Mit anderen zusammen sein, Verständnis haben und auch dann unterstützen, wenn es darauf ankommt. Spaß verstehen! Menschen begegnen, auf die man sich auch in kritischen Situationen verlassen kann.

Das wünschen sich Jasmine, Terrence, Simeon, Kenzi, Fatima, Pia, Bryson und all die anderen Schülerinnen und Schüler der Latimer Middleschool, die in ihrem Schul- und Familienalltag, auf dem Nachhauseweg und in ihrem Viertel mit den verschiedensten Problemen und Hindernissen zu kämpfen haben. Sie erfahren: Es gibt – oft unerwartet – Hilfe.

„Da ist Gregory, der in Sandra verliebt ist und ihre Telefonnummer haben möchte. Seine besten Freunde wissen genau, was zu tun ist, und sprühen ihn von oben bis unten mit Deo ein. Die Superkurzhaar-Gang klaut jeden Penny, den sie bekommen kann, und reinvestiert das Geld sofort, am besten in Eis. Pia ist fast nur auf dem Skateboard unterwegs, bis sie von fiesen Jungs gestoppt wird. Bryson küsst seinen Kumpel Ty auf die Wange und muss dafür schwer büßen.“ (dtv-Verlagsinfo)

Irgendetwas läuft schief in ihrem Leben – in der Schule, auf dem Heimweg, zu Hause. Die Skaterin Pia Foster wird „Opfer“ von Stevie Munson, der sie bedroht und von ihrem Board stößt, weil er eine Mutprobe bestehen muss, wenn er zur Gruppe, „einer von Marcus' Jungs“ gehören will. – Die schweigsame Fatima Moss soll auf ihrem Schulweg gut aufpassen. Ihre präzise Planung, um auf jede „Veränderung vorbereitet“ zu sein, verhindert zwar nicht ihren Sturz. Aber sie überlegt eine persönliche Antwort auf die Frage: „*Wie willst du die Welt verändern?*“ Bryson Wills, der sich übler Nachrede erwehren muss, der überfallen und zusammengeschlagen wird, erlebt eine rührende Wiedergutmachung. Stevie Munson spürt schließlich seinen Fehler. Er selbst ist misshandelt worden, und seine Attacke war egoistisch. Er hätte anders handeln können und müssen.

Fatima will es besser machen – sich und damit die Welt ein bisschen ändern. Bryson war mutig; jetzt erlebt er aktive Solidarität. Und Canton Post besiegt schließlich mit seinen Helferinnen und Helfern seine traumatischen Ängste.

In allen diesen Geschichten, die am Ende zusammenlaufen, zeigt sich beispielhaft: Nichts im Zusammenleben ist zwangsläufig so, wie es zu sein scheint. Menschen haben viele Facetten. Hinter dem äußeren Bild und Anschein verbergen sich ungeahnte Fähigkeiten, Möglichkeiten der Wertschätzung und des Miteinanders. Probleme lassen sich lösen. Jeder kann „Held“ sein – manchmal. Wenn er will.

**Schule, Familie, Gruppen,
Schulweg: Lebensraum
junger Menschen**

**Herausforderungen des
Lebens begegnen,
Lebenskrisen bewältigen**

**Auseinandersetzung mit
eigenen Ängsten und
Möglichkeiten**

**Beispiele für
Krisenbewältigung**

Wert von Freundschaft

**Die Welt ist veränderbar:
durch jede Einzelne und
jeden Einzelnen**

Wege zur Wertschätzung

L.2 Problematik

Jason Reynolds beschreibt in zehn thematisch und personell zusammenhängenden Geschichten die Erfahrungen von Unheil, Bedrohung, Zurücksetzung und Ängsten, aber auch von Freundschaft, Mut, Hilfe und Zuneigung. Sie bilden den Erfahrungsraum Jugendlicher in ihren US-amerikanischen Schulen, in ihrem Zuhause und im öffentlichen Raum, in dem sie sich bewegen: ihrem Viertel und vor allem auf ihrem Schulweg. Ihre Auseinandersetzung mit eigenen Stärken und Schwächen, Ängsten und Möglichkeiten lässt sie zu „Helden“ werden, indem sie Freundschaften entwickeln, Zuneigung zeigen, anderen helfen und die Erfahrung machen, dass Benachteiligung, Bedrohung, Zurücksetzung und Leiderfahrungen gemeinsam bewältigt und vielleicht sogar ins Positive gewendet werden können.

Die unterschiedlichen Personen sind Bedingungen und Situationen ausgesetzt, die sie überfordern und zerbrechen könnten: der Erfahrung von Scheidung, Krankheit und Demenz in der Familie, den Auswirkungen von Armut, Gewalt, Gemeinheiten und Bedrohung in der Schule; Gefahren und Gewalt auf dem Schulweg, dem Erleben von Ausgrenzung, Anderssein, unerfüllten Sehnsüchten, Ängsten und Traumata.

Aber alle erleben gleichzeitig – und oft gerade unvorhergesehen und von unerwarteter Seite – Hilfe, Unterstützung und Verständnis und entwickeln selbst derartige Kräfte der Bewältigung und Bejahung.

Das geht oft ruppig und scheinbar wenig zartfühlend zu, und standardisierte Regeln werden oft genug gebrochen. Aber immer erweist sich eine fast rührende Opferbereitschaft, Freundlichkeit und Bejahung der anderen als unsentimentale Unterstützung, Hilfe zur Lebentüchtigkeit – das heißt, sich und andere in ihrem So-Sein anzuerkennen und gemeinsam Wege zur Bewältigung von Problemen zu suchen. Erfahrungen zu sammeln. Es künftig besser machen zu können.

In den zehn thematisch und motivisch verknüpften Kapiteln werden jeweils unterschiedliche Herausforderungen akzentuiert und in den Raumzusammenhang von Schule, Schulweg, Wohnviertel und Zuhause gestellt. Problem- und Handlungsebene ist vor allem der öffentliche Raum des Schulwegs und der Wohnumgebung – die Jugendlichen sind „Asphaltelden“.

Über die poetische und kunstvolle Verknüpfung dieser Motive (und ihrer zentralen Bus-Leitmetapher) schafft der Autor auch einen literarisch durchaus anspruchsvollen Rahmen.

Reynolds gelingt das Kunststück, äußere Ruppigkeit und innere Wärme und Empathie zu einem lebensbejahenden Werk zu verschmelzen, das (in einem amerikanischen Setting) beispielhaft zeigt, dass Anerkennung, Freundschaft und Hilfe nicht nur nötig, sondern auch möglich sind. Wir alle brauchen sie. Und können zu „Helden“ werden, täglich.

Erfahrungsraum Jugendlicher in Schule, Familie und Wohnumfeld

Alltagshindernisse und Gefahren

Anderssein akzeptieren

Blick hinter Verhaltensfassaden: Mut und Empathie

Kapitelgliederung und innerer Zusammenhang

Sprache und Form

**Alltagshelden
Geschichten, die Mut machen**

L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen

Erfahrungen, wie sie Reynolds in „Asphalthelden“ anspricht, kennt wohl jeder junge Mensch: **Selbstzweifel, Gruppendruck und Gewalterfahrung, Probleme in der Familie, Zukunftsängste**. Hier ermöglicht Reynolds mit seinem empathischen Blick und warmherzigen, aber nichts beschönigenden Erzählstil individuelle **Identifikation und analytische Distanz** zugleich, lässt denken: „Das möchte ich aber nicht erleben“, „So wünsche ich mir das auch“, „So hätte ich das nicht erwartet“, vielleicht auch: „So will ich es auch versuchen.“

Reynolds' „Asphalthelden“ durchleben auf unterschiedliche Weise alle diese Erfahrungen. Sie leiden, triumphieren, bilden unterschiedliche Allianzen in ihrem **Ring um Selbstbehauptung**. Und alle erfahren sie **Hilfe und Unterstützung** – oder sie selbst sind für andere (oft unerwartet) Helfer und Freunde. Sie sind nicht allein. Und sie werden auf je eigene Art zu „**Helden**“.

Der im Umfang überschaubare Text bietet sich durch die **Kapitelgliederung** zu einem arbeitsteiligen Vorgehen an. Die Arbeitshilfe gibt für jedes einzelne Kapitel Erarbeitungsimpulse. Zugleich sollten im Unterricht aber die (allen Texten gemeinsamen) Fragen und Aspekte sichtbar werden – die Personen und ihre Beziehungen, die auslösenden Probleme und die Strategien zu ihrer Bewältigung, die Verknüpfung der Orte Unterricht und Schule, Viertel und Straße, Nachhauseweg und zu Hause. Diese für die Entwicklung der Erzählung konstitutiven Elemente sind durchaus komplex.

Damit sind Fragen der **Erzählkonstruktion** angesprochen. Zusammen mit der Untersuchung der sprachlichen und erzähltechnischen **Mittel** sollte der **literarische Charakter** des Textes deutlich werden, der eine poetische Qualität hat, die durchaus **unterschiedliche Deutungen** zulässt. Der Form-Inhaltsbeziehung auf die Spur zu kommen und sich darüber auszutauschen, ist ein wesentlicher Aspekt von gemeinsamem Unterricht. Er setzt die **individuelle Lesetätigkeit** voraus, entwickelt aber im Austausch spezifische Möglichkeiten zu **Reflexion** und **Erkenntnisgewinn**.

Das Material für den Einsatz im **Unterricht in Klasse 6-8** (die Komplexität des Textes sollte nicht unterschätzt werden) versteht sich insofern als **textbegleitende Hilfe** zum Verstehen und als **themenorientierte Vertiefung** aufgeworfener Fragen. Manches kann auf den Arbeitsblättern selbst gelöst werden, anderes ist auf externe Bearbeitung hin angelegt (s. Hinweise). Die zusätzlichen **Impulse** am Schluss können für individualisierende (Zusatz-) Aufgaben dienen, sie sind aber auch möglicher Ausgangspunkt für Materialien zur Lernerfolgsbeurteilung.

Je nach Unterrichtsstufe, Wissensstand und Leistungsniveau sollte die Planung von ca. **8-10 Unterrichtsstunden** ausgehen und möglicherweise zusätzlich eine **Präsentation** in der Schule vorsehen.

Die unterschiedlichen Sozialformen sind wie folgt gekennzeichnet:
Einzelarbeit (**EA**); Partnerarbeit (**PA**); Gruppenarbeit oder Plenum (**GA**)

Erfahrungen Jugendlicher
als Thema

Ring um
Selbstwahrnehmung und
Selbstbehauptung

Kapitelgliederung

Erzählkonstruktion und
Sprache

Leseerfahrung und
Erkenntnisgewinn

Konstruktion des
Unterrichtsmaterials

Sozialformen

L.4 Fächerzusammenhänge

Leitfach ist **Deutsch**. Eine (punktuelle) Anknüpfung an andere Fächer ist sinnvoll. Die Kapitelstruktur ermöglicht (nach einer individuellen Erstlektüre) eine Umsetzung in Gruppenarbeit. Die thematisch übergreifenden Aspekte können dann gemeinsam zusammengetragen und erarbeitet werden.

Die angesprochenen Themen verweisen auf folgende Aspekte sinnvoller Zusammenarbeit:

- **Deutsch:** Erzählstruktur, Dialogisierung, Sprache. Zugang zur Problemdarstellung und ihrer literarischen Umsetzung. Sensibilisierung für die literarische Qualität von Texten. Arbeitspraktiken und Schreib-erfahrungen. Dialog und Kommunikation.
- **Englisch:** Teillektüre im englischen Original. Vergleich der Schulsysteme.
- **Sozialkunde/Politik:** Feindschaft, Freundschaft, Gruppenbeziehungen, Selbst- und Fremdbild. Traumata, Angsterfahrung und Angstbewältigung. Mobbing, Alltagsgewalt. Ausgrenzung und Selbstwertgefühl. Einfluss von Gruppen auf Entscheidungsprozesse und Handlungsmuster. Rolle von Freundschaft. Identität.
- **Ethik/Werte und Normen:** Normen und Handlungsprinzipien. Verantwortung und Hilfsbereitschaft; Nachdenken über Lebensziele, Beziehungen, Identität, gemeinsame Werte, Glück und Mit-Menschlichkeit. Egoismus und Altruismus; Empathie, Zuneigung, Liebe.
- **Theater/Film:** Szenische Darstellung und Interpretation von Gesprächs-szenen. Umsetzung der Gefühlslage von Figuren als Monolog.
- **Lebensbezüge, Weltorientierung, Problembewältigung**
Reflexion des Erfahrungsraums: Identität und Differenz, Familie, Angsträume, Umgang mit anderen. Stärken und Schwächen, Diskriminierung, Gewaltbereitschaft und -erfahrung. Krisenhafte Erlebnisse. Gefühl der Einsamkeit und Hilfsbedürftigkeit. Bedeutung eigener und kollektiver Entscheidungen.

Divergenz zulassen, (an)erkennen und wertschätzen. Die eigene Rolle im Zusammenleben erkennen; die Bedeutung von Lebensbedingungen und Gruppenprozessen für eigene Entscheidungen und Haltungen erkennen und beurteilen; zu einer reflektierten, begründeten Vorstellung von Lebensumständen und Selbstwirksamkeit beitragen. Und zu ermutigen:

„Ihr seid toll.

Ihr seid die Besten.

Und ich frage euch: Wie wollt ihr die Welt verändern?“

Jason Reynolds (190)

Leitfach Deutsch

Aspekte möglicher
Zusammenarbeit mit
anderen Fächern

Zugang zu Lebensfragen

Toleranz, Verschiedenheit,
Solidarität

Reynolds' Optimismus

Überblick der Aufgaben nach Kompetenzen, Methoden, Niveau & Sozialform

Lernbereich	fachliche Kompetenzen & Methoden	Beispiel	Niveaustufe	Sozialform	Seite
Lesen – Umgang mit Texten und Medien	- Die Thematik eines Werkes bestimmen, mit eigenen Erfahrungen vergleichen	„Helden“ Lernplakat/-tapete	①-②	EA/PA/GA	10
Werkzusammenhänge erkennen und rekonstruieren	- thematische Zusammenhänge sehen und beschreiben - einen Begriff definieren - eine Textpassage unter einem Leitbegriff untersuchen	Zuordnung der Kapitel zum Titelbild/Buchcover (Ergänzungen im Laufe des Unterrichtsvorhabens) Inhaltsverzeichnis			
Umgang mit Literatur	- Das Thema des Kapitels anhand von Leitbegriffen zuordnen	Merkmale zuordnen („Schwierigkeiten“)	①	EP/PA	11
Informationen entnehmen und gliedern	- Episoden benennen und zuordnen - Mehrdeutige Aussagen klären	Gesprächsrunde Wandtapete zur Ergebnissicherung	②		
Auseinandersetzung mit Texten	- Klärung von Handlungsverlauf und Figurenverhalten	Fragen vervollständigen	②	EA/PA	12
Begriffsklärung	- Textwissen sichern/erweitern			Tabelle Texterstellung	
Verhalten klären	- Argumentative Entscheidungsfindung	Entscheidungsargumentation		Partnergespräche	
Umgang mit Literatur	- Handlung ordnen: Inhaltsangabe; Zeitleiste	Tabelle	①-②	EA/PA/GA	13
Verhalten und Sachverhalte untersuchen	- Informationen entnehmen und gliedern	Liste/Ursachenkarte erstellen		Textarbeit Erläuterung	
Produktionsorientiertes Vorgehen	- Die Bedeutung und Folgen von Vorurteilen untersuchen	Vorschläge zur Problemlösung	③	Hausarbeit	
Auseinandersetzung mit Texten/Sprechen und Schreiben	- Aus der Figurenperspektive erzählen	Gewohnheit/Veränderung reflektieren, Ergebnisse dokumentieren	①-②	EA/PA	14
	- Figurenbeziehungen nachvollziehen und deuten	Grafik: Look Both Ways	③	PA/GA	
Sprechen und Zuhören	- Offene Fragen erörtern und diskutieren:	Charakterisieren Entwicklung dokumentieren	①-②	EA	15
Schreiben	Schwulsein, Gerüchte, Lüge Texte verfassen	Diskutieren, beurteilen	③	PA/GA	Erörterung (Hausarbeit)
Auseinandersetzung mit Texten	- Textarbeit: Sachklärung, Untersuchung	Tabelle vervollständigen	①-②	EA/PA	16
Schreiben/Sprechen Sprachgebrauch	- Perspektivisches Erzählen - untersuchen, beurteilen	Perspektivisch erzählen Sprachgebrauch 3.2		Textuntersuchung Präsentation/ Vortrag	

Sprechen und schreiben	- Figurenverhalten perspektivisch erklären	„Masterplan“ rekonstruieren	①-②	EA Recherche	17
Berichten, erklären	- Ein Diagramm erarbeiten - Erfahrungen reflektieren	Angst-Trigger Eigene Erfahrung verbalisieren	②	Diagramm Erzählung /Bericht	
Auseinandersetzung mit Texten	- einem Text Informationen entnehmen, sie gliedern und zu einem Bericht zusammenfügen	„Liebesding“ „Kicherkippe“	①	PA/GA Begriffssuche Worterklärung	18
Sprache untersuchen	- Metaphern, Sprachvarianten wahrnehmen und erproben	Begriffsvarianten	②	Gespräch	
Begriffe verstehen und erklären	- Rituale		②	Diskussion	
Leseverstehen	- Inhalt rekonstruieren	Darstellung im Telegrammstil	①	GA/EA	19
Schreiben: Ergebnisdarstellung einer Textuntersuchung	- Verhalten begründen, charakterisieren, mit Belegen absichern - durch Inneren Monolog beschreiben	Verhalten charakterisieren Inneren Monolog verfassen	② ③	Tabellen-ergänzung Innerer Monolog Ratschläge: Tipp-Zettel	
Sachverhalte untersuchen, argumentieren	- Folgen eines Ereignisses beschreiben - Mensch-Umwelt-Relation untersuchen (Aufsatz)	Kanonenkugel-Metapher Überlebenszettel	①-②	EA „Überlebenszettel“	20
Sprachgebrauch untersuchen	- Zentrale Metapher untersuchen - die Bedeutung einer Figur klären	Besenhund (Herstellung)	③	Beziehungsnetz	
Sprechen	- Erfahrungen literarischer Figuren und eigene Erfahrungen angemessen versprachlichen	Textzuordnung Beschreibung von Erfahrungen	②	EA/GA/PA Freies Schreiben Tabelle Placemat	21
Literatur Sprache	- Informationen zum Textverständnis - eigene Deutung - Thema und Gestaltung beschreiben	Metapher fachbegrifflich nutzen, vergleichen, produktiv verarbeiten	②-③	EA/GA Bus-Metapher und eigene Umsetzung	22
Umgang mit Literatur Schreiben	- Textwissen und Problemzusammenhänge darstellen - Perspektivische Textdeutung	Text-Problembezug herstellen, beschreiben, dokumentieren	①-②	EA Perspektiv. Erzählen Plakat/ Wochenarbeit	23
Umgang mit Literatur	- Textaussagen zuordnen, begründen des lebensweltlichen Zusammenhangs	Textaussagen in Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit	②	PA/GA Perspektiv. Schreiben Wandplakat	24
Literatur in unterschiedlicher Medialität	- Fachbegriffe zur Erschließung und Deutung nutzen und beurteilen	Stilmittel Sprachwerkstatt	②	PA/GA Untersuchung Diskussion	25

Texte verfassen	- Leitthema auf eigene Lebenswirklichkeit anwenden	„Helden“ – Verständnis, Definition, Einschätzung, Probleme	①-② ③	PA Reflexion, Sicherung, Transfer	26
Zusatzangebote	- Autorenporträt, Gerüche, Wege, Rituale	Impulsreferat, Präsentation, Lesecke, freier Text, Recherche, Textuntersuchung/Vergleich, Thesenpapier, Vortrag		PA	26
Verfahren/ Kompetenzen	<p>Lesen; mit und vor anderen sprechen. Zuhören; schreiben, Schreibfertigkeiten trainieren. Texte planen, verfassen und vortragen (szenisch); über Textwissen verfügen. Texte untersuchen, eigene Deutungen belegen, vergleichen. Die sprachliche und literarische Qualität eines Textes wahrnehmen, beschreiben und begründet einschätzen.</p> <p>Den Zusammenhang von literarischer und eigener Lebenswirklichkeit erkennen, deuten, diskutieren, beurteilen.</p> <p>Sich mit Medien auseinandersetzen, recherchieren; die Textstruktur untersuchen. Aufbereiten und Präsentieren von Materialien.</p>				

Lernbereiche und Kompetenzerwartungen anhand der Anforderungen des Mittleren Schulabschlusses bzw. des Sekundarabschlusses I (KMK) Bildungsstandards, Juni 2022

Schülerteil

AB 1 „Asphalthelden“ – 10 Mutmach-Geschichten

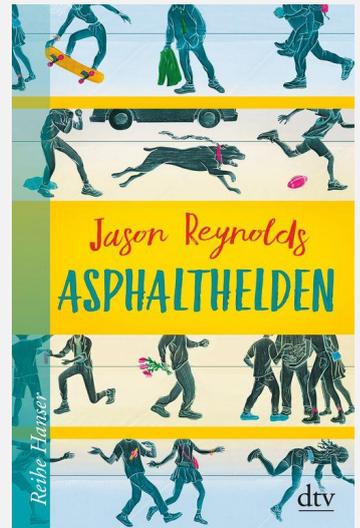
Asphalthelden (Buchtitel)

Aber für Heldinnen gibt es keine freien Tage. (150)

Gras. Schotter. Asphalt. (19)

Schulbusse und normale Busse rumpelten und quietschten über den Asphalt (32)

Ein leichter Wind wehte Müll über den Asphalt. (115)



Was ein Held ist, eine Heldin – das scheint ziemlich klar. Aber „Asphalthelden“? Jason Reynolds Buch hat im Deutschen diesen Titel.

Ihr habt das Buch schon (teilweise) gelesen und habt vielleicht schon eine Ahnung, was am Verhalten von Jasmina, Terrence, Britton, Fatima, Benni, Bryson, Pia, Simeon, Satchmo oder Cynthia „heldenhaft“ ist.

1. **Sprecht** darüber, was ein „Held“, eine „Heldin“ auszeichnet.
2. Die „Asphalthelden“ sind eigentlich Schüler und Schülerinnen wie ihr, keine Fantasiefiguren oder Supermenschen. **Schreibt** auf, worin das „Heldenhafte“ einer der Romanfiguren für euch bestehen könnte. **(PA/GA)**
3. **Notiert** eure Ergebnisse für einzelne Figuren auf einem „**Helden-/Heldinnenblatt**“ als **Lernplakat**, das ihr im Klassenraum aufhängt.
4. **Ordnet** einigen Bildszenen auf dem Buchtitel die jeweils passende Geschichte zu. Begründet.

Skateboard

Jacke

Blumen

Hund

Stolpersturz

5. **Diskutiert** in der Gruppe, warum die Mädchen und Jungen „Asphalthelden/-heldinnen“ sind.
6. Über Cynthias Mutter schreibt Reynolds: „Sie war Cynthias Heldin.“ (140) **Lest** die **Textstelle** noch einmal nach und beschreibt, was wohl das „Heldenhafte“ an Cynthias Mutter ist. **(PA)**:

7. **Ergänzt** die **Plakate** im Lauf des Unterrichts um **Vorschläge, Anregungen und Hinweise**, die immer deutlicher werden lassen, was das Besondere, „Heldenhafte“ an den Romanfiguren ist.
8. **Erstellt ein Inhaltsverzeichnis** mit den Kapitelüberschriften und wichtigen Informationen, das ihr in euer Buch einlegt oder einklebt. So könnt ihr euch im Text besser orientieren. Eine Hilfe ist auch das Infoblatt mit der **Personenübersicht**, das euch die Lehrkraft kopieren kann.

AB 2 „Und genau so bin ich auch.“ – Kapitel 1

Marston Street

WASSER, POPEL, BÄREN

Und genau so bin ich auch. (20)

Sie setzten sich draußen auf die Treppe, Schulter an Schulter, und unterhielten sich noch eine Weile über Wasserbären und Popel und beschlossen dann, dass sie vielleicht beides sein könnten. (22)

Jasmine und Terrence „TJ“ Jumper sind befreundet. Deshalb können sie sich auch unangenehme Wahrheiten sagen. Und trotz seiner Popelei ist TJ „einzigartig“, zumindest für Jasmine. Sie haben beide Probleme, aber sie helfen sich gegenseitig.

1. **Ordne** den beiden die **Schwierigkeiten zu**, mit denen sie jeweils zu kämpfen haben, und ebenso ihre **Fähigkeiten (EA)**:

leidet unter der Trennung der Eltern – hat Greifprobleme – kämpft mit verstopfter Nase – ist häufig krank – macht sich Sorgen – kann keine Note halten – ist der staubigste Mensch – hat Angst vor Unsichtbarem – ist oft unruhig.

Jasmine	Terrence Jumper („TJ“)

2. Verfahre ebenso mit ihren **Fähigkeiten**:

ist höflich – kann Gespräche am Laufen halten – kümmert sich um die Sorgen anderer – kann leicht Kontakt herstellen – hilft beim Tragen – ist fürsorglich – ist bescheiden (Chor) – weiß Hilfe zu schätzen – nimmt nichts übel – ist im Kern ein robustes Wesen.

Jasmine	TJ

3. „Wasserbären“ und „Popel“ sein? (s. o.; 22) **Erklärt**, was das wohl bedeutet! (**PA**)
4. Die Trennung der Eltern oder eine ernsthafte Erkrankung können den Lebensmut rauben und verhindern, dass man sich freuen und glücklich sein kann. Aber mit der Hilfe anderer kann man das auch überwinden. **Schreibe** auf, wie TJ und Jasmine das schaffen.
5. Am Ende findet TJ den Schultag „gut“, Jasmine „ganz okay“. Aber auf die Frage, was sie gelernt haben, antworten sie gemeinsam: „Nichts.“ (23)
 - **Überlegt** im **Partnerggespräch** mögliche **Gründe** für diese Aussage der beiden.
 - **Beurteilt**, ob Jasmine und TJ an diesem Tag wirklich nichts gelernt haben.
 - **Notiert** eure **Ergebnisse** auf ein **Wandplakat zu Kapitel 1: „Wie Freunde sich gegenseitig helfen können – das Beispiel von Jasmine und TJ.“**

AB 3 „Was sie gerne sein würden“ – Kapitel 2

Placer Street

DIE SUPERKURZHAAR-GANG SCHLÄGT WIEDER ZU

Sie stehlen nicht zum Spaß. Sie finden es nicht mal gut. Sie tun es, weil sie müssen. (25)

Ms Broome wollte, dass die Schüler einen Aufsatz darüber schrieben, was sie gerne sein würden. (33)

Diese besondere Art, die sie hatten – eine Mischung aus Schlauheit und Übermut –, machte allen Sorgen. (30)

[...] von Freund zu Freund. (49)

John John Watson, Franci Baskin, Trista Smith, Britton „Bit“ Burns – die „Superkurzhaar-Gang“, die ehemaligen „Kantinen-Kids“, sind kriminell (24), gewalttätig (26, 30) und zwangsweise in der schulischen Gesprächsgruppe (26). Ihre „Mischung aus Schlauheit und Übermut [...] machte allen Sorgen“. – Und sie sind arm (25). Ihre Eltern sind todkrank (27). Aber sie verheimlichen nichts. Sie reden miteinander. Sie sind solidarisch (27f.)

1. Warum? Antworte auf einfache und schwierige Fragen (EA/PA):

".. machen sich die Lehrer viele Gedanken um die Kinder?" (30)

• weil ...

"... hat Bit diese Probleme den anderen weitererzählt?" (27)

"... würde Bit gern ein Schulbus oder eine Rakete sein?" (33)

"... ist Bit der Anführer der Gang?" (28, 32, 34, 42, ...)

"... kaufen die Kinder der Gang Süßigkeiten?" (36ff.)

"... dürfen die Kinder bei Ms CeeCee nicht ins Haus?" (36)

"... wirkt der Schluss der Geschichte so überraschend?" (48f.)

- John John Watson, Franci Baskin, Trista Smith, Britton „Bit“ Burns: Alle sind miteinander befreundet, eine Gruppe, eine „Gang“. Entscheidet, ob ihr die Gruppe oder einzelne Mitglieder insgesamt **sympathisch** findet oder nicht. **Begründet** eure **Entscheidung** mit mindestens zwei **Argumenten**.
- „Und für fünfundzwanzig Cent riskiert keiner ein blaues Auge.“ (25) – Die „Gang“ kann unfair sein, ihre Ziele mit **Gewalt** umsetzen. Macht **Vorschläge**, was ihr für richtig hieltet, wie ihr reagieren würdet.
- Was würdest du auf die Frage antworten, welcher **Gegenstand** du gerne sein würdest (33)? Verfasse einen entsprechenden **Text**. (EA; Hausarbeit, Plakat)
- Am Schluss sehen die Gangmitglieder und Bits Mutter, wie Bit „*sich in einen Sohn verwandelte*“ (49). War er das vorher nicht? Was sagt es über die Wünsche Bits und seiner Mutter? **Erkläre** diese Aussage!

AB 4 „Was für Idioten. Genau wie er.“ – Kapitel 3

Was für Idioten. Genau wie er. (63)

Petzen landen im Krankenhaus – oder auf dem Friedhof. (53)

Bis gestern, als Marcus und die Jungs ihm ein Angebot machten ... endlich Freiheit. (57)

Warum hatte er nichts gesagt? Warum hatte er das nicht verhindert? (63)

Bastion Street

SKITTER-SPLITTER

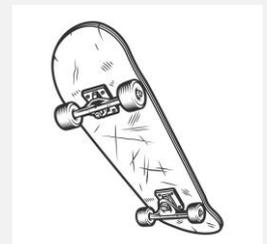
„Hätte“... „Vielleicht“...: Die Personen in diesem Kapitel schweigen zu viel. Sie tun Dinge, die sie bereuen. Zu spät erkennen sie, dass sie in gewisser Weise „Idioten“ sind – mit Aussicht auf Besserung.

1. Verfasse eine kurze **Inhaltsangabe** zum Geschehen in Kapitel 3. Lege dazu zunächst eine kurze **Zeitleiste** an, um eine Übersicht über den Ablauf der Ereignisse zu bekommen.
2. Pia Foster will jeder Konfrontation aus dem Weg gehen (53, 57, 58, 61). Auch Stevie Munson will „in Ruhe“ gelassen werden – von seinen Mitschülern, von seiner Mutter (53). **Beschreibe**, was beide tun, um ihre **Ruhe** zu haben (vgl. auch 55f., 57, 62).

Pia	Stevie

3. Aber das reicht nicht, damit die Geschichte gut endet. Verschiedene **Faktoren** verhindern das:

- der Wunsch Stevies nach Zugehörigkeit (63)
- die unterschiedlichen Vorstellungen Pias (54), Stevies (57) und Marcus von „Freiheit“
- die körperliche Schwäche Stevies (52, 53, 55f., 60)
- die Unterschiede der öffentlichen *Latimer Middle School* (50) und der privaten *Brookshire Academy für Jungen* (52, 56)
- die Unterschiede in den Elternhäusern und dem Verhalten der Mütter von Stevie (63f.) und Marcus (52, 59)
- der Unterschied zwischen Jungen und Mädchen (z. B. 52, „Testosteron“; 51, „sie“)
- die charakterliche Verschiedenheit von Stevie (53, 55, 60, 63) und Marcus (52)
- die Erfahrung Pias mit ihrer Schwester Santi (59, 62).



Suche einen Punkt aus der Liste aus und zeige auf einer **Ursachenkarte**, wie das **Verhalten der Betroffenen** jeweils beeinflusst wird. Benutzt die genannten **Seitenhinweise**.

4. Erstelle eine **Liste der Fragen**, die Pia an Santi über die „Jungs“ stellen möchte (63f.).
5. Es gibt aber auch Versuche, die **Probleme zu lösen** und gut miteinander auszukommen. Reynolds beschreibt die Möglichkeiten im Irrealis („Hätte“) – es ist aber nicht so gewesen. **Macht Vorschläge**, was Pia, Stevie und Marcus anders hätten machen müssen. (PA/GA/Forum)
6. **Schreibe** auf, was Stevie seiner Mutter über sein **Verhalten und seine Versäumnisse** erzählt (64).
7. Die Geschichte von Pia, Stevie und Marcus ist auch eine **Warnung vor Vorurteilen**. Schreibe eine **Erläuterung** (Hausarbeit/Essay/Wochentext).

AB 5 „... damit sie auf diese Änderungen vorbereitet war“ – Kapitel 4

Alles in ihrem Leben aufzuschreiben, damit sie darauf achten konnte, was gleich blieb, und es rechtzeitig merkte, wenn sich etwas änderte, damit sie auf diese Veränderung vorbereitet war. (77)

Ich schaue trotzdem nach links und rechts. (68)

Blick nach vorne, und immer schön in beide Richtungen schauen. (70)

Da war ein ganzer Bus mit Kindern, die gelacht haben. (73)

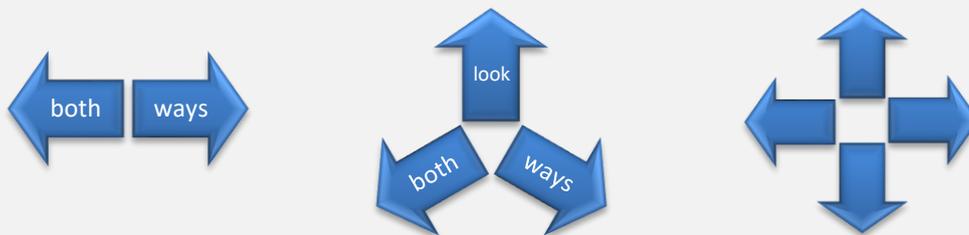
Ich weiß es nicht. Ich weiß nicht, wie ich die Welt verändern will. (80)

Portal Avenue

WIE MAN IN BEIDE (ALLE)
RICHTUNGEN SCHAUT

Eine merkwürdige Person, diese Fatima Moss. Aber auch Benni Austin, die Frau, die immer „Get ready!“ ruft, ist seltsam. Aber Reynolds hilft uns in diesem Kapitel, sie zu verstehen.

1. Fatima ist gern allein, und sie geht allein zur Schule. **Erzähle** aus der **Sicht Fatimas** (Ich-Perspektive), wie sie sich sieht, wie sie lebt, was sie mag, was ihre Probleme sind.
2. **Vergleiche** die **Reaktionen** der Kinder im Bus (71, 75) mit der von Fatimas Mutter (73, 76f.).
 - 2.1 _____
 - 2.2 _____
3. Fatima legt eine „**Datensammlung**“ an (65, 77). Suche die **Gründe**, warum sie das tut, und **notiere** sie (73f., 77).
4. Von ihren Eltern lernt Fatima, wie sie sich **verhalten** soll (70, 75; 76-78.). **Diskutiert**, wie sie das umsetzt und welche **Erfahrungen** sie dabei macht. **Deutet** und **ergänzt** die **Grafiken** dementsprechend. (PA/GA)



5. „...müssen wir jede einzelne Konstante notieren und jede einzelne Variable und dann die **Fortschritte aufzeichnen**“ (77), ist der Forschungsgrundsatz der Mutter Fatimas. **Beurteilt**, ob Fatima diesem Grundsatz in ihrem eigenen Verhalten nachkommt. (PA)
6. Benni fragt Fatima: „*Wie willst du die Welt verändern?*“ (80) Fatima antwortet nicht direkt auf diese Frage, sondern bittet um die Ausleihe eines Instruments von Benni. **Deutet** diese Bitte als **Antwort auf die Frage**. (Hausarbeit)
7. Jason Reynolds' Buch heißt im amerikanischen Original „Look Both Ways“. Und im Nachwort ergänzt er diesen Imperativ durch die Frage: „*Wie wollt ihr die Welt verändern?*“ (190). Befestigt eine Schnur im Klassenraum als „**Veränderungsstraße**“. Hängt eure eigenen **Veränderungspläne und -wünsche** daran auf.
8. Wie wichtig ist „**Gewohnheit**“ (76), wie wichtig „**Veränderung**“ (77)? Schreibe einen **Nachdenktext**.

AB 6 „Wie eine Schildkröte sein“ – Kapitel 5

Burman Street

CALL OF DUTY

Er lebte in seiner eigenen Welt, aber diese Welt war voller Fenster, durch die jeder reinschauen konnte. (85)

Versuchte, in sich selbst hineinzukriechen – noch so was, was er sich wünschte. Wie eine Schildkröte sein. (84)

Aber er hätte deshalb niemals gelogen. (90)

[...] spürte er ihre Stimmen, die sich wie Heftklammern in seinen Rücken bohrten. (94)

Der Python hatte sich in eine Boa verwandelt und drohte, ihn zu ersticken. (94)



Ty möchte „wie eine Schildkröte“ sein; Bryson geht in die Offensive. Die beiden Freunde haben unterschiedliche Strategien. Und Bryson macht für Ty „die Tür weit auf“ (97).

1. „Wie eine **Schildkröte** sein.“ Das ist es, was Ty Carson sich wünscht (84). **Notiert** auf einem Post-it, welche **Eigenschaft** ihr damit verbindet. **Klebt die Post-its** in Schildkrötenform auf ein DIN-A3-Poster.
2. **Ty** ist mit **Bryson** Wills befreundet. **Charakterisiert** die beiden: ihr **Aussehen**, ihr **Verhalten**, ihre Vorlieben, ihre Elternhäuser und Schwächen ... (**PA**, arbeitsteilig)
 - 2.1 bis zu dem „Gerücht“ (89)
 - 2.2 wie sich ihr Verhältnis danach entwickelt (89ff.)
3. Die beiden sind Gamer – „der Beste“ und „der Zweitbeste“ (86). **Vergleicht** die **Spiele**, die sie bevorzugen, mit denen, die ihre Eltern ihnen vorschlagen (87f.). **Begründet** die Vorliebe der Jungen.
4. „Ty versuchte, seine Eltern davon zu überzeugen, dass **Call of Duty** erzieherische Wirkung hätte.“ (87). So heißt auch das **Kapitel**. **Beurteilt** Tys These vor diesem Hintergrund.
5. Slim „küsst“ Ty und „verdreh“ dann die „Geschichte total“ (89). Das hat schlimme Folgen für Ty. **Notiert die Entwicklung**:
 - in der Kantine (89) _____
 - am nächsten Tag in der Schule (94) _____
 - auf dem Heimweg (95ff.) _____
6. Hält Ty sein **Verhalten** für richtig? Haltet ihr seine Reaktion und sein Verhalten für richtig? **Diskutiert**. (**GA**)
7. **Lest** nochmals und **beurteilt**, wie Bryson auf die Behauptung reagiert, Ty sei schwul (89ff.).
 - unmittelbar (am Schließfach) _____
 - in der Kantine _____
 - auf dem Nachhauseweg (94; 81) _____
8. „**Belügt** man jemanden, von dem man weiß, dass er die **Wahrheit** kennt?“ (90) (Hausarbeit)
9. „So was war doch nicht schlimm.“ (90) Das ist in der Darstellung Reynolds' die Haltung von Bryson. **Diskutiert** die Themen **Lüge**, **Gerüchte** und **üble Nachrede**.
10. Niemand in der Geschichte ist „schwul“. Aber warum ist das trotzdem ein so schwerwiegender Vorwurf? Beschreibt, was „**Schwulsein**“ bedeutet, und **diskutiert** in der **Klasse**.

AB 7 „Zusammenhalten. Wie Brüder.“ – Kapitel 6

Trotzdem, es ging ums Prinzip. Zusammenhalten. Wie Brüder. (114)

Ich bin also eigentlich so was wie sein Leibwächter. (104)

Ich bin ein Freund. Dein Bruder. (107)

Der gleiche Check. Das gleiche Geheimnis. Die gleiche Freundschaft. (118)

Um ihm zu sagen, wie sehr er sich wünschte, dass [...] (118)

Chestnut Street

FÜNF DINGE, DIE LEICHTER ZU LERNEN
SIND ALS SIMEONS UND KENZIS
GEHEIMER CHECK

Simeon Cross („*mindestens zwei Kinder hoch und dazu zwei Kinder breit*“, 98) und Kenzi Thompson („*abgesehen von seiner kleinen Größe [...] war eigentlich nichts Besonderes an ihm*“, 99) – sind völlig verschieden. Ein verrücktes Paar, unzertrennlich – in der Schule, aber auch auf dem Heimweg.

1. Aber da sind Hindernisse und Schwierigkeiten genug, während eines ganz normalen Schulalltags
... **Vervollständige die Tabelle:**

Fünf Dinge...: Ort	Konflikt/Gefahr/Herausforderung	beteiligt:	Lösung/Seite
Schule: Klassenraum	Check-Verbot	Mr Fantana	spielen „beleidigt“ [102]
Schule: Gang	Rempeleien auf dem Gang	Ms Wockley	...
Nachhauseweg: Straße	Verkehr, Straßen-Kriminalität	Ms Post	...
Wohnviertel	Diebstahl	Fredo	spotten, witzeln; [114]
zu Hause

2. Simeon und Kenzi verwickeln Erwachsene gern in ein Gespräch, fordern sie spielerisch heraus. Überschreiten sie dabei Grenzen? Verfasse aus der **Sicht eines Erwachsenen** (Mr Fantana (101f.), Ms Wockley (102-106), Ms Post (107f.), Fredo (110-114)) einen möglichen **Gedankengang** – was sie über bei beiden so denken. (Auswahl: **Text, Präsentation, Vortrag**)
- 3.1 Die „**Chestnut Street**“ ist ein **zwiespältiger Ort**. Für Kenzi und Simeon „ein Paradies“, aber „die meisten Leute“ sind dort „auf der Hut“ (109). Sucht anhand des Abschnitts 3 (106-110) heraus, wie sich diese sehr unterschiedlichen Einschätzungen zeigen, und findet mögliche **Gründe** dafür. **Notiert** entsprechende **Belege**. (Textarbeit, **EA/PA**)
- 3.2 „*Eine Mischung aus Abgasen und Mattigkeit*“ – das ist der Geruch der Chestnut-Street im Wohnviertel von Kenzi und Simeon (109). **Beschreibe** mit deinen Worten, was das wohl genau **bedeutet**.
4. Kenzi wünscht sich „einen Wunsch“. Lies den Kapitelschluss noch einmal genau (117-119). Schreibe dann **Kenzis Wunschliste** auf.
5. „*Trotzdem. Es ging ums Prinzip. Zusammenhalten. Wie Brüder.*“ (114)
 - 5.1 Tragt zusammen, worin sich dieser **Zusammenhalt** äußert.
 - 5.2 Halten Brüder oder Freunde besser zusammen? Was ist der Unterschied? **Diskutiert** und verfasst ein **Thesepapier**: „Freunde“ und „Brüder“. Als **Aushang** im Klassenraum kann das Material vielleicht von anderen ergänzt und kommentiert werden. (**PA/GA**)

AB 8 „... einen Schlachtplan, um sein Leben zu retten“ – Kapitel 7

Nestle Street

SATCHMOS MASTERPLAN

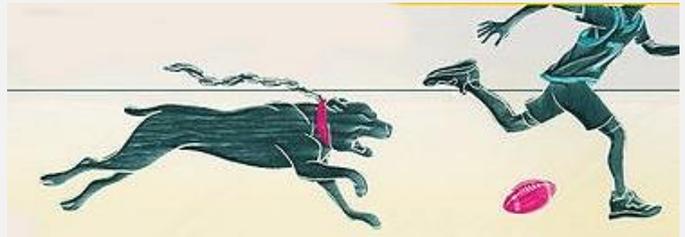
Heute nach der Schule dachte Satchmo Jenkins sich einen ausgeklügelten Schlachtplan aus, um sein Leben zu retten. (120)

Der Anblick des Viehs hatte jedenfalls ausgereicht, dass er sich einen Plan ausdachte. Nach Fluchtwegen suchte. (127)

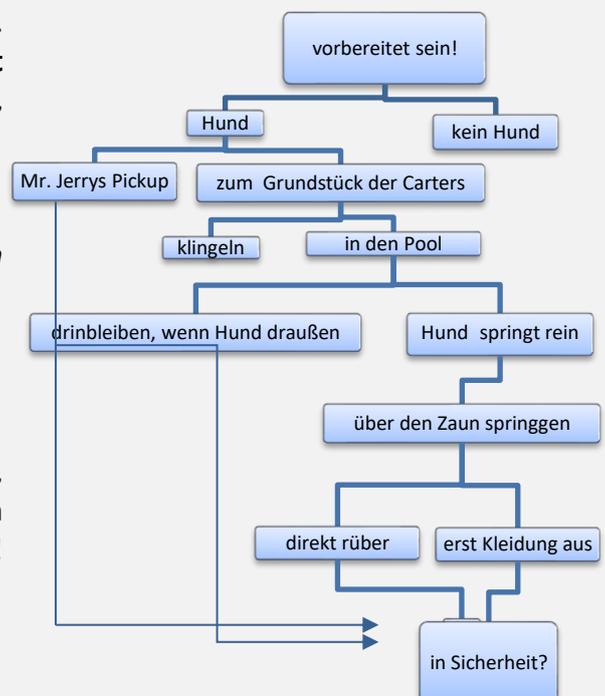
Kein wildes Gebeiß. Ein wildes Geschmuse. (134)

Ich möchte dir meinen neuen Freund vorstellen. (134)

Satchmo hat eine Heidenangst vor Hunden – jedenfalls vor großen. Das ist die Gefahr, die auf seinem Heimweg lauert, und die „Narbe hinten an seinem Bein“ ist „eine ständige Erinnerung daran, wie gefährlich Hunde waren.“ (125) Deshalb macht er sich für seinen Heimweg von der Schule einen „Schlachtplan“. Heil zu Hause anzukommen, wird seine „Mission“ – „der Plan, um sein Leben zu retten.“



1. **Schreibe** im Stil eines **Berichts**, wie sich der Konflikt mit Brutus, dem Rottweiler von Ms Adams, abgespielt hat (120-125).
2. Reynolds spannt uns bei seiner Darstellung der traumatischen Erfahrung mit Brutus ganz schön auf die Folter. Er benutzt dabei die Mittel der **Montage**, der **Rückblende** und der **Verzögerung**. **Untersucht** die Erzählpassage (123-125) daraufhin, wie der Autor genau dabei vorgeht. (PA/GA)
3. Hier sind die **Phasen** von Satchmos „Masterplan“ als Flussdiagramm. Vervollständigt es (ab S. 131)! (PA)
4. Angst verengt den Blick, verzerrt die Wirklichkeit. Zeigt das daran, wie Satchmo die **Wirklichkeit wahrnimmt** („der Blick aus dem Augenwinkel“ (126), irgendein anderes bissiges Monster, von dem Satchmo nicht wirklich wusste, ob in diesem Hund so was steckte, wovon er aber einfach mal ausging (127) – und wie sie **wirklich ist** („... als er das Bellen hörte. Also, es war nicht wirklich ein Bellen, sondern die barsche Stimme eines alten Mannes.“ (134)) – „Kein wildes Gebeiß. Ein wildes Geschmuse.“ (134) **Erkläre** den Irrtum Satchmos!
5. Angst auslösende Momente, sogenannte „**Trigger**“, erleben viele Menschen. **Recherchiere** zu diesem Phänomen und daraus resultierenden Phobien!
6. **Erzähle** dieses Schock-Erlebnis aus der Sicht Satchmos!
7. Tauscht euch über **ähnliche Ängste** bei euch aus.
8. Der Schluss des Kapitels beschreibt Satchmos Täuschung, aber keine Enttäuschung. Mit der Einsicht in seinen Irrtum ist seine Angst, die Hundephobie, beseitigt, oder? **Diskutiert!**



AB 9 „So ein Liebesding mit ihrer Mutter“ – Kapitel 8

Das war alles, was Cynthia Nasowas sich wünschte. So ein Liebesding mit ihrer Mutter, wie das zwischen ihrem Großvater und Miss Fran – indem man zusammen lachte. (144f.)

„Ich steck dich in den Briefkasten. Und schicke dich ins Ookabooka-Land“, neckte sie die Kleine, und Cynthia lachte und kreischte Nein!, als würde es dieses Ookabooka-Land wirklich geben. (141f.)

Außerdem hatte sie schon vor langer Zeit von ihrem Großvater gelernt, wie wichtig Rituale waren. (145)

Aber für Heldinnen gibt es keine freien Tage. (150)

Southview Avenue
OOKABOOKA-LAND

Cynthia Sower wirkt verhaltensauffällig, wenn sie nicht ihre „Show“ abziehen kann (135). Dabei ist sie ganz schön witzig und kreativ. Das muss auch ihre Lehrerin, Mrs Stevens, anerkennen.

1. **Spielt** die „Show“ der negativen Zahlen als **kleine Szene** (136f.). **Sprecht** über eure Rollenerfahrungen.
2. „Zehen-Bedecker“ heißen eigentlich „Schuhe“, ein „Arm-Brust-Cape“ ist ein „Hemd“ (138f.). Findet entsprechende **Namen** für andere **Begriffe** und erklärt, warum die üblichen Begriffe hilfreich sind.

Umschreibungsname	üblicher Name
Frucht-Zerkleinerer	
Doppel-Bein-Kleid	
Schul-Lern-Zeit-Einheit	
	Hammer
	Herd

3. Ihre Mutter ist Cynthias „**Heldin**“, aber ihr „**Superheld**“ ist ihr Großvater Cinder (140). **Erläutert** diese Aussage, indem ihr die Sätze **ergänzt**:
„*Meine Mutter ist meine Heldin, wie ...*“ – „*Mein Großvater ist mein Superheld, wie ...*“
- 4.1 Cynthia wünscht sich „so ein **Liebesding mit ihrer Mutter**“ wie das zwischen ihrem Großvater und Miss Fran (141f., 144f.). Deshalb macht sie Witze, deshalb veranstaltet sie die Nachmittagsshow um 15:33 (149).
- 4.2 „*Und dann – auf eine Art und Weise, wie es nur zwischen Großvater und Enkeltochter möglich ist, lachten Cynthia und Cinder plötzlich laut los.*“ (154) **Beschreibt** das Verhältnis Cynthias zu ihrer Mutter zu ihrem Großvater. (**PA**)
5. Was ist eigentlich für Cynthia (und ihren Großvater) eine „**Kickerkippe**“ (152, 154)? **Erklärt** diesen Begriff und seine Bedeutung. (**PA**)
6. „*Außerdem hatte sie schon vor langer Zeit von ihrem Großvater gelernt, wie wichtig **Rituale** waren.*“ (145)
 - Cynthia liebt **Rituale**, feste Alltagsgewohnheiten. **Erklärt** aus ihrer Sicht, wie ihr das hilft.
 - Überlegt **eigene Rituale im Alltag** und tauscht euch darüber aus (**PA/GA**).
 - Gibt es auch ein besonderes Ritual zwischen euch und euren Großeltern? **Beschreibt** und **diskutiert!** (**PA/GA**)

AB 10 „Heute, am wichtigsten Tag seines Lebens“ – Kapitel 9

Rogers Street

WIE AUS EINEM JUNGEN
EIN DUFTFEUERWERK WIRD

Und weil dieser Gestank ihm heute, am wichtigsten Tag seines Lebens, alles vermessen könnte, beschlossen Remar Vaughn, Joey Santiago und Candace Green – Gregorys Gang – in einem Akt der Nächstenliebe und der puren Verzweiflung, ihm zu helfen. Weil heute nämlich der Tag der Liebe für ihn sein sollte. (155)

„Wisst ihr was? Mir ist alles egal, Hauptsache, es funktioniert.“ (156)

Sie konnten nicht glauben, dass er sie tatsächlich gefragt hatte. (168)



Und Gregory überlegte, ob es vielleicht diese Art von Lächeln war, die man sah, bevor jemand laut loslachte. Und dann dachte Gregory: Vielleicht aber auch nicht. (169)

Gregorys Gang inszeniert für ihren Freund ein Duftexperiment, einen Freundschaftsdienst, einen Liebesbeweis. Allerdings muss Gregory dafür einiges ertragen.

- Über das Vorgehen der „Gang“ kann man geteilter Meinung sein. **Fasst** zunächst einmal im **Telegrammstil zusammen**, was überhaupt geschieht.

Hilfsplan	beschlossen [...], ihm zu helfen (155)
Duftspray	(156f.) ...
Feuchtigkeitspflege	
	(163ff.) ...

- Die „Gang“ berät und beschließt das gemeinsame Vorgehen „in einem Akt der Nächstenliebe und der puren Verzweiflung.“ (155)

- „Nächstenliebe“? Gregory ist doch der gemeinsame Freund! Und wieso eigentlich „Verzweiflung“? Sucht gemeinsam **Begründungen** für diese Wortwahl. (GA)
- Gregory gibt seinen Freunden eine Generalvollmacht („Mir ist alles egal ...“, s.o.). Was die Freunde dann mit ihm veranstalten, geschieht vor allem

a. aus Übermut und Langeweile

b. um sich über Gregory lustig zu machen *„bevor jemand laut loslachte“ (169) ...*

c. aus Neugier, ob das Experiment funktioniert

d. aus Freundschaft *„Gregory Pitts Freunde“ (155) ...*

e. aus grundsätzlicher Hilfsbereitschaft

Entscheidet euch für einen (Haupt-)Grund. Sucht entsprechende **Belege** dafür im Text.

Diskutiert eure Entscheidung. (GA)

- Candace** spielt eine wichtige Rolle bei dem „Experiment“. **Charakterisiere** ihr Verhalten. Berücksichtige dabei, dass sie bei Bryson vorbeischaun will (155f.). (EA)
- Hat das „Experiment“ funktioniert? Der Text lässt das offen. **Schreibe** (in Ich-Form, als **Innerer Monolog**) auf, was **Sandra** am Ende durch den Kopf gehen könnte. Als Freundin, als Freund: Welchen **Tipp** würdet ihr geben? (**Tipp-Zettel**; vgl. S. 156, oben)

AB 11 „Etwas, das sein Leben fast zerstört hätte.“ – Kapitel 10

Etwas, das sein Leben fast zerstört hätte. Ihn fast zu einem mutterlosen Jungen gemacht hätte. (173)



Canton aber nicht. Er machte nicht ganz normal weiter. (176)

Seltsam, wie manche Dinge funktionieren. (182)

Canton lachte. „Ich melde mich, wenn ich deine Hilfe brauche.“ (184)

Ein Netz aus Gesprächsfetzen. (185)

Ecke an der Portal Avenue
DER BESENHUND

Canton Posts Mutter ist Verkehrshelferin. Mr Munch ist Hausmeister. Aber sie sind viel mehr als das. Sie sind auch Lebensretter – wie die gesamte Latimer Middle School?

1. Im letzten Kapitel ist ein Schulbus vieles – aber vor allem eine „**Kanonenkugel**“. **Erkläre** diese **Metapher**.
2. „*Das war knapp*“. **Verfasse** einen **Erlebnisbericht** Kenzi Thompsons zu Cantons Beinaheunfall (173f.).
3. Der Beinaheunfall ist für Canton „eine zutiefst verstörende Erfahrung“ (174). Aber er löst eine ganze Kette von Ereignissen aus. **Beschreibe**
 - die **Reaktion** von **Cantons Mutter** auf dieses Ereignis.
 - wie **Canton** selbst reagiert. (175ff.)
 - wie **Mr Munch** reagiert.
4. Canton selbst erkennt die **zerstörerische Kraft**, die in dem Ereignis liegt, und die besondere **Rolle Mr Munchs**. **Notiere** diese **Stelle** für den **Überlebenszettel Cantons**.
5. Mr Munch macht für Canton den „Assistenzhund“, den „Besenhund“, den Canton später Daisy nennt. **Schreibe** die **Gedanken** von **Mr Munch** auf, die er dabei hat (vgl. 178-182).
6. Bastele einen kleinen „**Besenhund**“.
7. „Wie **Mensch und Umwelt** sich gegenseitig beeinflussen“ (182). **Verfasse** dazu einen **Aufsatz**. (HA/Wochenarbeit/Referat)
8. „*Wie ich mein Trauma überlebte*“ – Vervollständige **Cantons Überlebenszettel** (vgl. 4).
9. Am Schluss kommen die Personen des Romans zusammen – Ms Wockley, Candace, Greg und Joe, Britton Burns, Gregory, Sandra, Satchmo, Cynthia, Fatima, sozusagen „*sämtliche Schüler der Latimer Middle School*“ (186). Sie alle hängen miteinander zusammen, bilden ein „*Netz aus Gesprächsfäden*“. **Zeichne** ein solches **Beziehungsnetz**!
10. Canton braucht am Ende den Hund nicht mehr. Er wirft ihn in die Luft, und seine einzelnen Strohhalme fallen herab: „*Sieh dir das an. Ein Schulbus, der vom Himmel fällt. Canton lächelte, weil er wusste, dass ein Schulbus vieles sein kann. So wie ein Nachhauseweg.*“ (186)

Wie ist dieser **Schluss** zu verstehen? Seid ihr zufrieden mit diesem Ende? Hättet ihr euch einen anderen Ausgang gewünscht? **Diskutiert**. (GA)

AB 12 „So wie ein Nachhauseweg“ – Straßenerlebnisse

[...] weil sie die einzigen Kinder in der Straße waren. (8)

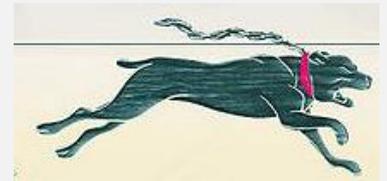


[...] dass das Mädchen, das die Straße entlangskatete, ihr Opfer sein würde (60)

[...] hätte sie da schon gewusst, dass der Heimweg ganz anders ablaufen würde als sonst, hätte sie sich bestimmt nicht so beeilt. (50)

[...] auf der Asphaltwelle reitend [...] (54)

Deshalb hatte er sie auf die Straße geschubst. Nichts gedacht, nur an sich selbst. (63)



[...] das war auch der Grund, warum Fatima über einen der sechs großen Risse stolperte [...] Gefährlich. (70)

Er wollte nicht an die Schule denken. Oder an den Schulschluss. An den Nachhauseweg danach. (82)

Die meisten Leute sind auf der Hut, wenn sie die Chestnut Street langgehen. (109)

Dort fing er an, seinen Schlachtplan durchzugehen und sich für die Mission hochzupuschen. (128)

Jetzt über die Straße gehen, aber zack-zack. (177)

Wie sie sich drehte, auf die Straße trat, als hätte sie Superkräfte. (185)

Sie standen an der Ecke und schauten nach links und nach rechts, bevor sie über die Straße gingen. (187)

„In der Regel beginnt der Alltag vieler Schüler:innen mit der Fahrt in einem [...] Schulbus und beinhaltet Unterricht meist bis mindestens 15 Uhr, ein kostenpflichtiges Mittagessen in der Schulmensa sowie Hausaufgaben für den Nachmittag.“¹ Vor allem die Straße, der Nachhauseweg ist der Erlebnisraum in „Asphaltelden“. Zwischen Schule und dem Zuhause spielen sich die Konflikte und Alltagsdramen ab, von denen Reynolds erzählt. Oft im Zentrum: der Schulbus.

1. Stellt (zum Beispiel anhand der **Textauszüge** oben) für die einzelnen Geschichten zusammen, welche Straßenerlebnisse das sind. **(GA)**
2. Unterscheidet anhand der Ergebnisse, ob die **Erfahrungen** eher **positiv** oder **negativ** sind. Ergänzt dazu die folgende Übersicht.

wer?	welche Erfahrung?	positiv, weil	negativ, weil

3. **Beschreibt** die Erfahrungen einer Person (aus der Tabelle) als **Text**.
4. **Erarbeitet** und **diskutiert** im Placemat-Verfahren **eure Erfahrungen** mit dem eigenen Schulweg. **Vergleicht** sie mit den bei Reynolds dargestellten Umständen und Erlebnissen.

¹ <https://www.lehrer-news.de/blog-posts/the-american-way-of-learning-so-geht-schule-in-den-usa> (gekürzt)

AB 13.1 „Ein Schulbus, der vom Himmel fällt“ – ein Leitmotiv untersuchen

Eigentlich sollte diese Geschichte ja so anfangen wie alle supergenialen Geschichten: mit einem Schulbus, der vom Himmel fällt. (7)

Ich würde mir einen Schulbus aussuchen, der fliegen kann. [...] „Also, das kann ich mir sehr gut vorstellen: Du als Schulbus, der vom Himmel fällt.“ (33)

... ein Schulbus war vom Himmel geflogen! (64)

„Da war ein ganzer Bus mit Kindern, die gelacht haben“, (73)

Sie erzählt mir, sie hätte einen Schulbus gesehen, der vom Himmel fällt. (78)

„Ja“, keuchte Ty, und sein Rücken schmerzte, als wäre ein Schulbus vom Himmel gefallen und direkt auf ihm gelandet. (97)

„Blödsinn. Eher fällt ein Schulbus vom Himmel.“ (111)

... wo ein Artikel stand über einen Schulbus, der vom Himmel gefallen war. (116)

Etwas Verrücktes, wie ein Schulbus, der vom Himmel fällt. (133)

Was würde passieren, wenn ein Schulbus vom Himmel fällt? (154)

„He!“, rief ein Junge aus dem Bus. (162)

„Sieh dir das an. Ein Schulbus, der vom Himmel fällt.“ Canton lächelte, weil er wusste, dass ein Schulbus vieles sein kann. So wie ein Nachhauseweg. (Schluss, 187)

„Ein Schulbus kann vieles sein“. Nun gut. Aber „Ein Schulbus, der vom Himmel fällt“?

Das Motiv des Busses verbindet die Erlebnisse der Personen in Reynolds' „Asphalthelden“, „von einer Geschichte zur nächsten“ (186). Der Schulbus ist die Metapher der Vielfalt – ein Transportmittel, ein Kampfplatz, eine Heimat, ein Gefängnis (vgl. AB 13.2). Jason Reynolds entfaltet alle diese Facetten in seinen Geschichten und zeigt dabei, wie sie zusammenhängen.

Der Schulbus ist das Leitmotiv im Zusammenhang der Texte.

1. **Recherchiere**, was unter einem „**Leitmotiv**“ zu verstehen ist. Lege das Ergebnis als **Informationsblatt** für die Plakatwand/Infowand an.
2. **Wähle** aus dem **Textpool** oben eine Aussage aus. **Lies** Sie im **Kontext** nochmals nach. **Verfasse** einen **Sachtext**, in dem du die Bedeutung des Bus-Motivs an dieser Stelle erklärst.
3. **Das Bus-Motiv** erscheint (abgesehen von Kap. 10) an folgenden Stellen in „Asphalthelden“:

7	32	33	51/54	64	67	71f./73	75/77
97	111	116	133	154	162	167	185ff.

Manchmal ist der **Begriff** wörtlich gemeint, manchmal bildlich, wie eine Redensart. Er ist mit positiven, aber auch mit negativen **Assoziationen** verknüpft. Nicht immer ist auf Anhieb ganz klar, was genau gemeint ist. **Untersucht** die einzelnen Textstellen daraufhin, welche **Bedeutung** der „Bus“ in ihnen hat (Auswahl; **Textarbeit – GA**).

4. **Verfasse** die **Zeitungsmeldung** vom „Schulbus, der vom Himmel gefallen war“ (116; vgl. 186).
5. Ganz am Schluss des Romans sagt Ms Post: *„Sieh dir das an. Ein Schulbus, der vom Himmel fällt.“ „Canton lächelte, weil er wusste, dass ein Schulbus vieles sein kann. So wie ein Nachhauseweg.“ (187)* Reynolds bringt damit das Bus-Motiv und das Thema „Nachhauseweg“ noch einmal an hervorgehobener Stelle zusammen. **Beschreibe**, wie diese beiden **Aspekte für dich das Thema der „Asphalthelden“** sind. (**Aufsatz, Einschätzung, Reflexion** als Abschluss).
6. Erstelle ein **kreatives Werk/Produkt** zu deinem eigenen **Schulweg** (**Erlebnis, Skizze, Beschreibung, Tonaufnahme, Szene, Text, Interview, Karte, Collage, Bericht, ...**).

AB 13.2 „Ein Schulbus ist...“ – Vielfalt von Wahrnehmungen und Gefühlen

Ein Schulbus kann vieles sein.

Ein Schulbus ist ein Ersatz für eine Stretch-Limo.

Ein Schulbus ist ein Klassenzimmer mit einem Ersatzlehrer.

Ein Schulbus ist die Schülerversion eines Lehrerzimmers.

Ein Schulbus ist der Schreibtisch des Schulleiters.

Ein Schulbus ist die Liege im Krankenzimmer.

Ein Schulbus ist ein Büro, in dem alle Telefone klingeln.

Ein Schulbus ist eine Kommandozentrale.

Ein Schulbus ist eine rollende Kissenburg.

Ein Schulbus ist ein umgebauter Panzer.

Ein Schulbus ist ein Forschungslabor [...].

Ein Schulbus ist ein Zufluchtsort.

Ein Schulbus ist ein Kriegsgebiet.

Ein Schulbus ist eine Konzerthalle.

Ein Schulbus ist ein Speisesaal.

Ein Schulbus ist ein Gerichtssaal [...].

Ein Schulbus ist eine Zaubervorstellung.

Ein Schulbus ist eine Bühne.

Ein Schulbus ist ein Theaterstück.

Ein Schulbus ist ein Vorlesewettbewerb.

Ein Nimm-deine-Hand-aus-meinem-Gesicht-Wettbewerb.

Ein Dein-Atem-stinkt-nach-Kohlrüben-Wettbewerb.

Ein Ich-weiß-nicht-mal-was-eine-Kohlrübe-ist-Wettbewerb.

Ein Schulbus ist eine riesige summende Hummel [...].

Ein Schulbus ist ein Briefmarkenbogen.

Ein Schulbus ist ein Gemälde und die Welt ein verschwommener Pinselstrich.

Ein Schulbus ist wie nasse Farbe.

Ein Schulbus ist ein Liegesessel.

Ein Schulbus ist ein schmutziger Kühlschrank.

Ein Schulbus ist eine Scheibe Käse.

Ein Schulbus ist eine Ketchup-Tüte mit einem winzigen Loch.

Ein Schulbus ist ein Schnellimbiss mit Sparmenüs. Bestellung notiert.

Ein Schulbus ist eine Talentshow.

Ein Schulbus ist ein Mikrofon.

Ein Drumcomputer. Eine Aufnahmekabine.

Ein Schulbus ist eine Bläsergruppe. Eine Rhythmusgruppe.

Ein Orchestergraben. Ein Balkon, von dem aus man Dreier mit Papierbällen werfen kann. Ein Schulbus ist ein Basketballplatz. Ein Footballstadion. Ein Fußballfeld, [...] ein Boxing.

Ein Schulbus ist ein Filmset.

Ein Schulbus ist ein Missverständnis.

Ein Schulbus ist ein Meisterwerk, bei dem alle tun, als würden sie es verstehen.

Ein Schulbus ist die Landschaft hinter der Mona Lisa. [...] Ein unbekanntes Weltwunder.

Eine komplett unbekannte Welt für Canton Post, wenn er zuhört, wie die Busschüler von ihren Fahrten zur Schule und wieder nach Hause erzählen.

Aber für Canton ist ein Schulbus außerdem noch eine Kanonenkugel.

(Kapitel 10 „Ecke an der Portal Avenue – DER BESENHUND“, 170-173)

- **Suche** dir eine **Metapher**/einen **Vergleich** aus.
Entwirf dazu einen **Text**/eine **Collage**/ein **Bild**/eine **Szene**/ein **Gedicht**/einen **Blogpost** ...



AB 14 Probleme – und wie man sie lösen kann

Sie stehlen nicht zum Spaß. Sie finden es nicht mal gut. Sie tun es, weil sie müssen. (25)

[...] dass das Mädchen, das die Straße entlangskatete, ihr Opfer sein würde (60)

Und die restliche Superkurzhaar Gang beobachtete, wie Bit, der Geschäftemacher [...], sich in einen Sohn verwandelte. Einen Sohn, der Angst hatte. Einen Sohn, der seine Mutter liebte. (48f.)

Dass sie sich anders benahm. Jeden. Tag. (78)

Und anstatt wegzurennen, drehte Bryson sich um, hob die Fäuste und versuchte, sich zu verteidigen. (94)

Nach Fluchtwegen suchte. (127)



Jasmine und TJ, Britton „Bit“ Burns, Pia Foster, Stevie Munson, Bryson Wills, Ty Carson, Simeon Cross, Satchmo Jenkins, Canton Post – sie alle haben ihre Probleme: In der Schule. Auf dem Nachhauseweg, zu Hause. Mit den Eltern, den Freunden. Mit sich selbst.

Die einzelnen Kapitel thematisieren unterschiedliche Gründe, die mit den Problemen zusammenhängen: ernsthafte Erkrankung, Armut, Trennung der Eltern, Gewalt in der Ehe, Gewalt auf der Straße; Mobbing, Vorurteile, Homophobie; Ängste, Demenz, Panikattacken; Tod.

Aber es gibt immer wieder Hinweise auf Möglichkeiten, diesen Problemen zu begegnen, und positive Erfahrungen, die helfen und zeigen, dass niemand allein sein muss mit seinen Ängsten und Nöten: Fürsorge, Zuneigung, Freundschaft, Hilfsbereitschaft und Hilfe, Verständnis, Solidarität, Gruppensinn, Vertrauen, Familiensinn, Ermutigung und zugewandte Nähe.

1. Ordnet einzelnen **Kapiteln** die **Probleme** zu, die in ihnen thematisiert werden – und die möglichen **Lösungen!** (PA/GA)

Problem		Lösung	Kap.
welches?	mit wem?		

2. Manche **Probleme** ergeben sich daraus, **anders** zu sein oder so wahrgenommen zu werden. Oder dem Wunsch, zu einer Gruppe gehören zu wollen und den Konflikten, die daraus folgen. Mainstream und Abweichung, Missverständnisse, üble Nachrede und bewusste Konfrontation, Irritation in der sexuellen Orientierung, physische oder psychische Benachteiligung – das alles erleben die „Asphalthelden“. Suche dir eine **Romanfigur** aus und **schreibe aus ihrer Sicht über ihre Probleme** (oder aus Sicht einer **Lehrperson**, eines **Freundes**, eines **Elternteils**).
3. Reynolds stellt in seinen Geschichten bestimmte „**Problemzonen**“ in den Vordergrund: Schule (Klassenraum, Gänge, Schließfächer), Nachhauseweg/Straße, Viertel, das Zuhause. Fertigt zu einer dieser „Problemzonen“ ein **Wandplakat** mit Aussagen aus dem Text an. Ergänzt (in anderer Farbe) eigene Erfahrungen. (GA/Hausarbeit/Wochenarbeit)

AB 15 „Eine zutiefst verstörende Erfahrung“ – Grenzen erleben, Grenzen überwinden

Aber für Canton war das Ganze eine zutiefst verstörende Erfahrung gewesen. (174)
Und für fünfundzwanzig Cent riskiert keiner ein blaues Auge. (25)
Weil, Ty war gestern geküsst worden. Von einem Jungen. Slim. (88)
Aber er hätte deshalb niemals gelogen. (90)
Er war am Tag zuvor verprügelt worden. (155)



Gewalt, Lügen, Todesangst, Einsamkeit, Mobbing, Krankheit und Tod – die Menschen in Reynolds' „Asphalthelden“ machen immer wieder Erfahrungen, die ihr Leben beeinflussen, die sie verstören und ratlos machen. Manchmal sind es plötzliche Ereignisse, die unerwartet auftreten, auf die niemand vorbereitet ist. Dann wieder sind es schleichende Prozesse, quälende Alltagserfahrungen – oder unausweichliche, schicksalhafte Erlebnisse und Grenzen.

Aber die Menschen im Roman bleiben nicht allein. Den verstörenden Erfahrungen stehen genauso beglückende, stärkende und befreiende gegenüber.

Der „Asphalthelden“-Erlebnisdschungel – **verstörend**, **beglückend** oder nur **irritierend**?

(Er-)Lösung	Gerüche	Schutzraum
(Ver-)Schweigen	Gerüchte	Selbstbewusstsein
Angst/Phobie/Trauma	Gewalt auf dem Schulweg	Selbstjustiz
Angstraum	Gewalt in der Ehe	Solidarität
Armut	Gewalt in der Schule	Spott
Bedrohung	Heldentum	Uneigennützigkeit
Demenz	Hilfsbereitschaft, Hilfe	Unfall
Egoismus	Kindheitserinnerungen	Verlässlichkeit
Einsamkeit	Kommunikationsverhalten	Verpflichtung/Pflicht
Einseitigkeit	Krankheit/Krebs	Verständnis
Fairness	Mobbing	Verzeihung
Familie	Mut	Vorurteile
Fehler/Irrtum	Panik	Witz (Einstellung, Verhalten)
Freiheit	Fantasie	Zuneigung
Freundschaft	Reichtum	Zusammenhalt
Fürsorge	Schulangst	Zuversicht
Gemeinschaft	Schuldgefühle	Zwiespalt (Gefühle, Handlung)

- Wählt je einen **Begriff** aus der (alphabetischen) Liste aus.
- **Ordnet** ihn einer Person/einer Geschichte zu.
- **Begründet** eure Entscheidung in einem kurzen **Statement**.
- **Tauscht** euch über eure **Ergebnisse** aus. (EA; PA/GA)

AB 16 „... während sich der Nachklang ihres harten Arbeitstags wie ein Heiligenschein über die Kinder legte.“ – Reynolds' Sprachkunst

... während sich der Nachklang ihres harten Arbeitstags wie ein Heiligenschein über die Kinder legte. (22f.)

Es bedeutete vielmehr, dass ihre Eltern pleite waren, abgebrannt, mittellos, klamm. (25)

Hätte Stevie Munson gestern gewusst, dass das Skateboard Skitter hieß, hätte er vielleicht irgendwas gesagt. [...] Hätte er das alles gewusst, hätte er irgendwas getan. Egal was.

Hauptsache irgendwas. (51)

Gestern. Wegen gestern. Weil, Ty war gestern geküsst worden. Von einem Jungen. Slim. Am Wasserspender nach der ersten Stunde. Sport. (88)

Namen, die bisßen, klebten und brandmarkten. Namen, die Feuer fingen und einen verkohlten Gestank in der Luft hinterließen. (90f.)

Der Gang war deshalb wie ein Minenfeld für ihn, mit Hunderten von scharfen Minen, alle in Jeans und T-Shirt gekleidet. (100)

Alles frisch, alles klar, Fantana Banana? (101)

Hört auf zu singen. Hört auf zu lachen. Hört auf, euch wie Kinder zu benehmen, Kinder. (103)

„Sehen Sie, die Sache ist so, Ms Wockoley Broccoli. Ich darf Sie doch so nennen, oder?“, sagte Simeon. (104)

Deshalb war der Weg frei für Simeon den Großen und Kenzi den Großen, wie ein roter Teppich in ihr Königreich. (108)

Wedel. Wedel. Wedel, wedel, wedel, wedel, wedel. Keuchen. Springen. Springen. Bellen. (123)

Brot, Brot, Brot. Immer mehr, mehr, mehr. (139)

Ich habe jede Menge Geschichten gehört, Schauergeschichten von Jungs mit trockener Haut, die romantisch sein wollten und als ein Haufen Holzspäne geendet sind. (160)

Ein Muster, das durch den Tränenschleier in Gregorys Augen (wegen seiner brennenden Lippen!) aussah wie eine Schar Schulbusse, die vom Himmel fielen. (167)



Jason Reynolds erzählt nicht einfach Geschichten. Er tut dies auf eine ganz besondere, oft witzige, bildliche, poetische Weise. Er verknüpft die unterschiedlichen Geschichten durch die zentrale **Bus-Metapher** (vgl. AB 13). Er setzt **Dialoge, Gedanken, Erzählpassagen** ein. Er **kommentiert** und spricht die Lesenden an (z. B. 24), benutzt **Rückblenden** (140) und **Vorausdeutungen**. Er ist im Kopf der Figuren (88, 149) oder präsentiert von außen und neutral (98ff.). Er wechselt **Erzählhaltung** und **Stil**: mal poetisch-bildlich (23, s. o.), dann wieder nüchtern, in der Kurzform des Stakkato-Stils ohne Subjekt und Prädikat (88). Es gibt **Spielszenen** (138), gedankliche **Exkurse** (12ff., 136), **Rätselaufgaben** (154), **Familienepisoden** (140ff.), nachdenkliche Sätze („Aber für Heldinnen gibt es keine freien Tage“, 150) und **Unsinns-Poesie** (139, 154). Wir finden **Erinnerungslisten** und **Merkzettel** (65ff., 128ff., 184), **Lautmalerei** („Klong“, 128, „psssszzzzzzzz ...“156) ...

Dabei setzt er sprachliche Tricks ein. Viele sieht man erst, wenn man genauer hinguckt. Hier geht es darum, sich ein bisschen genauer in seiner **Sprachwerkstatt** umzusehen.

1. Sucht euch eins der **Beispiele** aus dem Textpool oben aus. Lest im Textzusammenhang der „Asphalthelden“ nach. Beschreibt, was ihr erkennt und wie das Mittel wirkt.
2. „Nicht nur wegen gestern, aber ... auch. Gestern, als alles noch gut war. Gestern, als er einfach nur ... Ty sein konnte.“ (85) – Reynolds greift mit dieser **Andeutung** voraus auf etwas, das die Lesenden noch nicht kennen, und erhöht damit die Spannung. Untersucht diesen Zusammenhang und vergleicht mit den **Vorausdeutungen** „Du weißt schon ... wie wir die Sachen ... einsetzen.“ (39) und „Bis gestern.“ (129).
3. „Candace holte eine Flasche Körperlotion aus ihrem Rucksack, die so groß war wie ein Turnschuh.“ (159) **Untersucht**, welche Wirkung das Mittel der **Übertreibung** hier (vgl. 160 „Holzspäne“) hat. Versetzt euch dazu in die Situation von Gregory.
4. **Benennt** und **beschreibt** ein anderes **Stilmittel**, das euch aufgefallen ist.
5. **Diskutiert** die Sprache und den Schreibstil von Jason Reynolds in „Asphalthelden“.

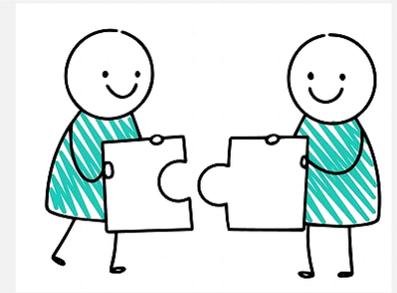
AB 17 „Freundschaftsflaggen“ – was Freundinnen, was Freunde können

Aber für Jasmine und TJ waren es „Freundschaftsflaggen“. (9)

Und weil ich unseren Kenzi hier so gemehabe, beschütze ich ihn. (104)

Gregory Pitts Freunde hatten ihn so gern, dass sie ihm die Wahrheit sagten. (155)

Jasmine, Canton, Cynthia – sie alle haben ihre Probleme: in der Schule. Auf dem Nachhauseweg, zu Hause. Mit den Eltern, den Freunden. Mit sich selbst. Aber sie sind nicht allein. Einzelne, die Gruppe, Eltern: Es gibt Hilfe. Und manche Freunde kennt man vielleicht vorher gar nicht.



1. Jasmine und TJ haben ihre „**Freundschaftsflaggen**“: Botschaften anhand von Müll, die sie als Signale der Freundschaft lesen können (9; vgl. Cynthias/Cinders „Kicherkippen“, 146ff.).
 - **Überlegt**, warum solche **Botschaften** wichtig sein können. **Notiert** eure **Ergebnisse**. (PA)
 - In **digitaler Kommunikation** verwenden wir häufig Freundschaftszeichen. **Beschreibt** solche Verfahren.
2. Was ist eigentlich genau „**Freundschaft**“? **Beschreibt**, was nötig ist, damit ihr euch mit jemandem „befreundet“ fühlt. Tragt eure Einschätzung auf einem **Poster** zusammen.
3. „*Sie bückte sich und drückte Jasmine und TJ einen Kuss auf den Kopf*“, heißt es von Jasmines Mutter (22), von Bits Mutter (48) und von Brysons Vater (81); Cynthia gibt ihrem Großvater einen Kuss auf die Wange (152). Aber **Küsse** können auch eine andere Bedeutung haben (Kap. 10).
 - Wann sind **Küsse Freundschaftszeichen**? Was sind sie sonst? – Eine **Untersuchung** (Hausarbeit)
 - Stellt die **Bedeutung des Kusses** im Kapitel 5 dar („*Aber dicht genug neben seinem Mund, um als echter Kuss zu zählen*“ (88) – „*Ein Kuss auf die Backe? Deshalb fällt ihr jetzt alle über ihn her?*“ (92)) – (PA)
 - Gregory möchte endlich einmal Sandra küssen (Kap. 10). Das stellt sich als besonders schwierig heraus. Wird der **Konflikt** zwischen **zwei Formen der „Freundschaft“** gelöst? **Beschreibt** diesen Konflikt und untersucht, ob er gelöst wird. **Begründet** eure Einschätzung. (PA/GA/Diskussion)
4. „*Freunde helfen einem, wenn man in Not ist. Sie lassen einen nicht im Stich!*“ (Kaja Kallas: EU Außenbeauftragte, im Dezember 2024)
 - **Suche** dir eine **Person** aus dem Roman aus und **beschreibe**, wie sie einer befreundeten Person **hilft**.
 - **Suche** dir eine **Person** aus dem Roman aus und **beschreibe**, was diese sich von einer befreundeten Person **wünscht**.
5. Freunde helfen in der Not, lassen einander nicht im Stich. Aber die **Situationen** sind verschieden wie die Menschen, die helfen und denen geholfen wird. Reynolds beschreibt in „Asphalthelden“ dabei **Freundschaftsdienste** in ganz unterschiedlichen **Situationen, Wahrnehmungen und Fähigkeiten**. Ordnet den einzelnen Kapiteln die verschiedenen Formen von Freundschaft zu, wie sich Freundschaft jeweils zeigt.
6. Nennt eure **Lieblingsfreunde** bzw. Lieblingshelden aus „Asphalthelden“. **Begründet** knapp. (Flyer für die Infotafel/Wandtapete)

AB 18 „Sie war Cynthias Heldin“ – Heldinnen, Helden

Sie war Cynthias Heldin. Eine Heldin, die zu viel zu tun hatte, um sie zu retten. Eine Heldin, die zu viel arbeitete, um auch nur Zeit zum Lachen zu haben. Aber trotzdem eine Heldin. (140)

Früher verstand man unter „Helden“ oft Kriegshelden, vor allem Männer, die im Kampf eine besondere Leistung vollbrachten, mutig waren, oft dabei umgekommen waren. Laut Wikipedia versteht man darunter „eine Person, die eine Heldentat, also eine besondere, außeralltägliche Leistung vollbracht hat“ (Stichwort „Held“, November 2024). Im digitalen Duden wird besonders die kriegerische Bedeutung hervorgehoben, aber auch definiert als „Person, die sich mit Unerschrockenheit und Mut einer schweren Aufgabe stellt, eine ungewöhnliche Tat vollbringt, die ihr Bewunderung einträgt“. Eine Heldin beschreibt er als „besonders tapfere, opfermütige Frau, die sich für andere einsetzt, eingesetzt hat“ (<https://www.duden.de/rechtschreibung>). In der DDR gab es den Titel (und Orden) „Held der Arbeit“ für überragende Leistungen zur Steigerung der Produktion und verdiente Organisatoren. Offensichtlich ist: Ein Held, eine Heldin zeigt ein vorbildliches Verhalten.

1. Und wie seht ihr das? **Notiert** auf einem Blatt, was oder wer euch spontan zum Begriff „Held/Heldin“ einfällt. **Sammelt** die Ergebnisse und sprecht in eurer **Tischgruppe** darüber.
2. Nennt jemanden, der für euch **ein Held/eine Heldin** ist oder war. Notiert eure Eindrücke schriftlich. **(EA)**
3. Was wäre der **Gegenbegriff** zu „Held/Heldin“? Antiheld, Versager, Feigling, Schwächling, Verlierer, Außenseiter, Drückeberger? Überlegt, begründet, notiert Ergebnisse **(Ergebnisse 1-3: Plakat)**.
4. Bei **Reynolds** geht es im Zusammenhang mit Cynthia um „Helden“, sogar „Superhelden“. **Lest** die Passage (140, 150) und **beschreibt**, welche **Eigenschaften** genannt werden.
5. Stellt eine persönliche Liste mit „Heldentaten“ der Figuren in Reynolds‘ Roman auf:

Kap.	Person	Heldentat / Eigenschaft
1		
2		
3		
4		
5		
6		
7		
8		
9		
10		

6. „Aber für Heldinnen gibt es keine freien Tage.“ (150). Was soll das bedeuten? Ist eine **Heldentat** nicht etwas ganz Besonderes, eine Einzelleistung? **Diskutiert!**
7. Der deutsche **Titel** von Jason Reynolds Roman ist „**Asphalthelden**“. Der ursprüngliche amerikanische Titel ist „Look Both Ways“. Diskutiert über die **Unterschiede** zwischen beiden Titeln und darüber, was den Verlag bewogen haben könnte, den Titel so zu verändern.
8. „Unglücklich das Land, das keine Helden hat!“ – „Nein. Unglücklich ist das Land, das Helden nötig hat.“ (Bertolt Brecht, Leben des Galilei). **Erläutert** den **Sinn** dieses scheinbaren Widerspruchs. **(PA/GA)**

AB 19 Weitere Impulse

(1) Jason Reynolds – ein „cooler“ Autor

„Meine Aufgabe ist es, sie zu ermutigen und ihnen zu helfen.“ (Jason Reynolds im Interview mit Katrin Hörnlein (s. Quellenverzeichnis))

<https://www.dtv.de/specials/jason-reynolds>

Jason Reynolds ist zum Schreiben gekommen, weil er sich selbst ausdrücken wollte – und er hat nicht gern gelesen, weil die Bücher „nicht für ihn gemacht“ waren (Interview mit Katrin Hörnlein von der ZEIT, s. Quellenverzeichnis),

- Stellt den **Autor** in einer **Präsentation** vor. (PA)
- Verfasst eine **Buchempfehlung** zu „**Asphalthelden**“ als **Lektüretipp** (ca. 200 Wörter)!
- Stellt **andere Werke des Autors** vor oder präsentiert sie in einer **Lesecke**.



(2) Gerüche

Mundgeruch, Schweißgeruch, der Geruch von Kaffee, Achselhöhlengeruch, Achselweißgestank, der Gestank nach uralten Käsefüßen; der fiese Schulfief, der sich in einen noch fieseren Gestank verwandelt, der Geruch von Kotze, Mentholgeruch, der Geruch nach verbranntem Gummi, ... dass er stank wie ein Pitbull (144). Er stank ganz fürchterlich. Wie verfault. (155). Er musste besser riechen als die Mensaküche. Besser als die Jungsumkleide. (158) Und wenn dann noch dein Achselweißgestank dazukommt, riechst du echt wie Kotze (164) – im Roman riecht es ganz schön intensiv.

- Warum sind **Gerüche** in „Asphalthelden“ so wichtig? Und wie erlebst du selbst „Gerüche“? **Verfasse** dazu **einen freien Text**. (Hausarbeit)

(3) „Ein Heimwegsritual“ (107) – Schulweg an einer amerikanischen Schule

- **Beschreibe** anhand deiner Leseindrücke und mit Hilfe der „Datensammlung“ Fatimas im 4. Kapitel „*Wie man in beide (alle) Richtungen schaut*“ den **Tagesablauf in einer US-amerikanischen Junior Highschool**.
- **Vergleiche** mit deinem typischen Schulalltag.

(4) „... wie wichtig Rituale waren“ (145) – Rituale im Alltag

Cynthias Liebe zu Ritualen war bereits Thema (vgl. AB 9). Aber Rituale, feste Gewohnheiten und Regeln spielen auch für Kenzi und Simeon eine Rolle (Kap. 6; 182), für Fatima Moss (65ff.), ebenso für Remys Mutter (166) oder die Superkurzhaar-Gang (28).

- Der Journalist und Schriftsteller **Harald Martenstein** hat die Bedeutung von Ritualen in einem Beitrag in der Zeitschrift „GEO“ eher augenzwinkernd untersucht. **Lies** den Artikel und stelle seine wichtigsten **Thesen** vor (s. Quellenverzeichnis).
- **Recherchiere** die Bedeutung von „Ritualen“ und stelle deine Rechercheergebnisse in einem **Kurzvortrag** und einem **Thesepapier** vor.

(5) Die gefährlichsten Schulwege der Welt

Nicht nur in „Asphalthelden“ ist der **Schulweg** gefährlich. Die Sendereihe „Die gefährlichsten Schulwege der Welt“ stellt Beispiele vor (s. Quellenverzeichnis).

Recherchiert Beispiele solch gefährlicher Schulwege und **präsentiert** sie (**multimedial**). (PA)

Infoblatt: Die Romanfiguren

Kap.	Figuren	Merkmale, Besonderheiten, Hinweise
1	Jasmine Jordan	
	Terrence Jumper „TJ“	
2	John John Watson	
	Francy Baskin	
	Trista Smith	
	Britton »Bit« Burns (→6)	
	Ms CeeCee	
	Mr Fantana	
	Mrs Bronson	
	Ms Wockley	
	Trey	
	3	Pia Foster
Stevie Manson		
Markus Bradford		
Mr Brock		
Ms Post (→10)		
4	Fatima Moss	
	Benni Austin	
5	Bryson Wills („Bry“)	
	Tyson „Ty“ Carson	
	Trey Larson	
6	Simeon Cross	
	Kenzi Thompson	
	Canton Post (→10)	
	Fredo	
7	Satchmo Jenkins	
	Clancy	
	Ms Adams	
8	Mrs Stevens	
	Cynthia „Nasowas“ Sower	
	Cynthias Großvater Cinder, Miss Fran	
	Remar Vaughn, Joey Santiago, Gregory Pitts, Candice Green („Gregorys Gang“)	
9	Gregory Pitts (←8)	
	Candace Green (← 8)	
	Sandra White	
10	Canton Post (← 6)	
	Ms Post (← 3)	
	Mr Munch	
	(Romanfiguren am Schluss – „Netz“)	

Materialien und Medien

Text und Informationen zum Autor und Illustrator

Jason Reynolds: Asphalthelden

<https://www.dtv.de/buch/asphalthelden-43869>

EUR 9,99 [DE] ISBN: 978-3-423-43869-8

Erscheinungsdatum: 19.02.2021. 1. Auflage; 192 Seiten

Deutsch. Übersetzung: Aus dem Englischen von Anja Hansen-Schmidt

<https://www.dtv.de/specials/jason-reynolds>,

U.a. Interview mit der ZEIT-Journalistin Katrin Hörnlein (ca. 50 Min., Youtube-Video <https://youtu.be/Gs-qH4rR-FA>) .

<https://www.dtv.de/autor/jason-reynolds-6906>

Übersicht über die bei dtv erschienenen Titel von Jason Reynolds.

Informationen zu Einzelfragen

Schulleben in den USA

<https://www.lehrer-news.de/blog-posts/the-american-way-of-learning-so-geht-schule-in-den-usa>

Informationen zum Schulalltag in US-amerikanischen (Middle-)Highschools

Schulwege

<https://www.fernsehserien.de/die-gefaehrlichsten-schulwege-der-welt>

(Termin-)Übersicht über die Sendereihe zu den „gefährlichsten Schulwegen der Welt“

Rituale

<https://www.geo.de/wissen/22345-rtkl-familienleben-der-sinn-des-immergleichen-warum-rituale-so-wichtig-sind>

Beitrag von Harald Martenstein zur Funktion und Geschichte von Ritualen (GEO)

<https://www.methodenkartei.uni-oldenburg.de/methode/placemat/>

Hinweise zum Placemat-Verfahren

Traumata und Traumabewältigung

<https://www.gesundheit.gv.at/krankheiten/psyche/trauma.html>

Österreichisches Einstiegsportal zur Information über Traumata und ihre Bewältigung

Rezensionen (Auswahl)

<https://www.zeit.de/2021/23/asphalthelden-jason-reynolds-kurzgeschichten-sammlung-buch-rezension/seite-2>

Würdigende Rezension in der ZEIT-Reihe „Leseluchs“

<https://www.jugendbuchtipp.de/2021/07/21/buchbesprechung-jason-reynolds-asphalthelden/>

Differenzierte Würdigung von Ulf Cronenberg (2021)

Bild- und Textnachweise

Titel, Impressum: <https://www.dtv.de/buch/asphalthelden-43869>. Illustration von Alexander Nabaum

AB 1: Titelcover dtv <https://www.dtv.de/buch/asphalthelden-64078>

AB 2-AB 11: Kapitelüberschriften (Textausschnitt „Asphalthelden“; Bilder Coverausschnitte)

AB 4.4: https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/vintage-sport-skateboard-konzept_8084192.htm

AB 6: https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/handgezeichnete-schildkroetensilhouette_51368443.htm

AB 10: https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/hand-die-moskitospray-im-flachen-design-haelt_3127121.htm (bearb.)

AB 11: https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/hand-gezeichnetes-halloween-besen-gekritzelt_31968632.htm

AB 13.2: Illinois-Schulbus, [Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0 Generic](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/) license (bearbeitet)

AB 14: https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/fragezeichenkonzept-hintergrund-fuer-das-bewusstsein-fuer-psychische-gesundheit_201337410.htm

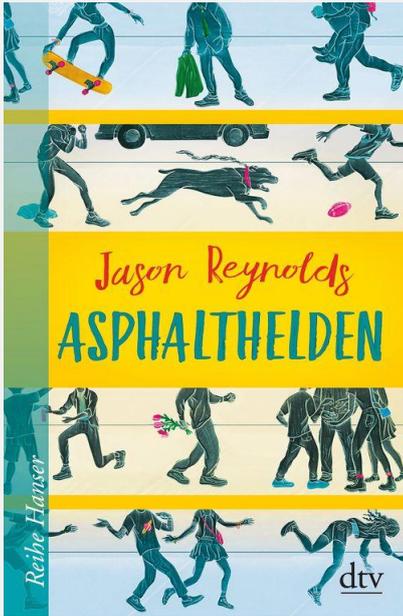
AB 15: https://de.freepik.com/fotos-kostenlos/nahaufnahmeaufnahme-eines-kleinen-gelben-vogels-der-auf-den-stacheldraehten-sitzt_9990902.htm

AB 16: <https://www.illuminatoren.com/downloads/smilie-heiligenschein-turkis-lachen/> (CC BY-SA 4.0)

AB 17: https://de.freepik.com/vektoren-kostenlos/handgezeichnetes-strichmaennchen-set_20884532.htm

AB 19: Autorenfoto © Sapienship <https://www.dtv.de/specials/jason-reynolds>

Impressum



Jason Reynolds

Asphaltelden

Aus dem Englischen von Anja Hansen-Schmidt

192 Seiten

EUR 12,95 [DE] – EUR 13,40 [AT]

ISBN: 978-3-423-64078-7

© 2025 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München

Alle Rechte vorbehalten

dtv

Reihe Hanser

Tumblingerstraße 21

80337 München

www.dtv.de

Idee, Konzeption und Redaktion

Marlies Koenen

INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig 2025